

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des NABU Niedersachsen,

Wir mussten lange warten, aber so langsam stellt sich der Sommer ein. Nach einer endlosen verregneten „Durststrecke“ freuen wir uns alle über Sonnenschein. Alles andere als sonnig sind aber die politischen Entscheidungen zum Arten- und Naturschutz der letzten Monate. Die Bundesregierung hat die Aussetzung der Brachflächenregelung genehmigt, ohne einen Vorschlag, wie man diesen Verlust von wertvollem Lebensraum kompensieren sollte. Das Wirtschaftsministerium nimmt Niedersachsen in den Fokus und will, dass in der Nordsee große Mengen CO₂ in den Untergrund verpresst werden, um die gesteckten Klimaziele zu erreichen. Kürzlich wurde ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland gestartet, weil die vor vier Jahrzehnten in der EU festgelegte Vogelschutzrichtlinie im Land, ganz besonders in Niedersachsen, mangelhaft umgesetzt wird. Bestände von Wiesenvögeln wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Kiebitz oder Bekassine befinden sich seit Jahrzehnten im Sinkflug und der Niedergang wurde bisher nicht gestoppt.

Der EU-Rat, der aus den Mitgliedsstaaten besteht, hat seine eigentlich formale Zustimmung zum Renaturierungsgesetz (Nature Restoration Law) bisher nicht

erteilt. Was im EU-Parlament – auch durch den großen Einsatz der NABU-Mitglieder – bereits beschlossen wurde, wird nun leider im Rat blockiert. Dieses Gesetz soll sicherstellen, dass wir unsere Natur reparieren, denn das ist für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen dringend notwendig. Der NABU engagiert sich unermüdlich, um auf die meist kurzfristig gewinnorientierten Entscheidungen Einfluss nehmen zu können. Denn die daraus folgenden Kosten für die Gesellschaft werden weit höher sein als kurzzeitige Gewinne für Einzelne.

Etwa 80 Prozent der Umweltvorgaben Deutschlands haben ihren Ursprung in der EU. Wie im Klima- und Artenschutz vorangegangen wird und wie sich die Demokratie in der EU entwickeln wird, darüber entscheiden am 9. Juni Wählerinnen und Wähler gemeinsam. Setzen Sie daher bitte Ihre Stimme für Natur und Demokratie ein. Ihre Kinder werden es Ihnen danken!

Die frohen Botschaften kommen wie immer vom Ehrenamt. Viele Unterstützerinnen und Unterstützer setzen sich tatkräftig für Umwelt- und Artenschutz ein. Nur durch sie kann der NABU in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag feiern. Auch in

Niedersachsen gründeten sich vor 125 Jahren die ersten NABU-Gruppen. Aktuell sind es über 200 mit über 8.500 ehrenamtlich Aktiven. Ein herzliches Dankeschön an Sie alle!

Schöne Geschichten gibt es auch über unsere Projekte zu erzählen. Die NABU-Projektteams setzen sich mit Unterstützung von Ehrenamtlichen für den Schutz besonders gefährdeter Arten ein - von Amphibien, Sumpfschildkröten, Herdenschutz, Insekten über Moorente bis zur Mopsfledermaus. Passend zur Jahreszeit stehen in diesem Heft Insekten wie Schmetterlinge und Hummeln im Mittelpunkt. Erfahren sie in diesem Heft mehr darüber, wie sich die Projekte entwickeln und was sie erreicht haben.

Ihr

Dr. Holger Buschmann
NABU-Landesvorsitzender

Ein Vorbild für Schmetterlingsvielfalt

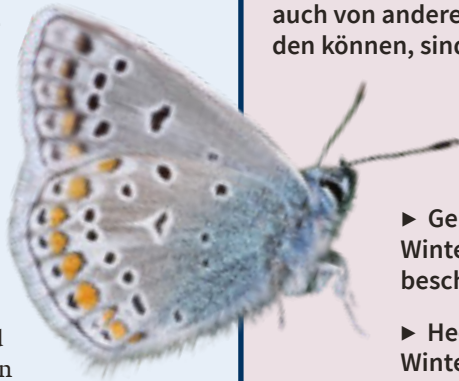
Studie in Salzgitter offenbart außergewöhnlichen Artenreichtum

Der ehemalige Eisenerz Klärteich „Heerter See“ mitten in der Stadt Salzgitter ist eine echte Falter-Oase. Beeindruckende 592 Arten aus 44 Schmetterlingsfamilien sind hier heimisch.

Der NABU Salzgitter hat in zweijähriger Arbeit zwischen 2019 und 2020 die Schmetterlingsfauna des Gebietes um den Heerter See genauer untersuchen lassen. Der hinzugezogene Schmetterlingsexperte Wolfgang Rozicki war selbst überrascht über die große Faltervielfalt, darunter auch äußerst seltene Exemplare. Die 592 dort gefundenen Arten gehören zu 44 Schmetterlingsfamilien, davon sind 386 Groß- und 206 Kleinschmetterlinge. Ein Fünftel von ihnen steht auf der Roten Liste Niedersachsen: 53 Arten gelten als gefährdet, 33 Arten als stark gefährdet, 17 Arten als vom Aussterben bedroht und 2 Arten galten sogar als regional ausgestorben.

Der See ist zusammen mit dem Waldgebiet Heerter Strauchholz als EU-Vogelschutz- und Naturschutzgebiet geschützt. Das untersuchte Areal liegt inmitten eines intensiv genutzten Umlands, in der auch die meisten Schmetterlingsarten immer seltener werden. Von daher ist der Name Falteroase mehr als treffend.

Neben der Erfassung der Arten wurden auch Maßnahmen zur Unterhaltung und Pflege des Gebietes festgelegt. Manchmal sind es nur kleine Veränderungen, die seltenen Arten das Überleben ermöglichen und uns dafür mit einer bunten Vielfalt belohnen. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dieser Arbeit sollen auch der Pflege und Entwicklung anderer Gebiete zugutekommen. Denn auch ohne gleich alle Arten vor Ort genau zu erfassen, gibt es einige Grundsätze zu beachten, die zu einer erhöhten Artenvielfalt führen.



Falteroasen erschaffen - Tipps für schmetterlingsfreundliche Landschaftspflege

Einige wesentliche Maßnahmen zum Schmetterlingsschutz, die auch von anderen Gruppen und Interessierten umgesetzt werden können, sind:

- ▶ Wege und Wegeseitenränder erst im Herbst und nur abschnittsweise mähen - nicht alles jährlich
- ▶ Gehölze an Weg- und Waldrändern nur im Winterhalbjahr und nur abschnittsweise beschneiden - nicht alles jährlich
- ▶ Hecken und freistehende Büsche nur im Winterhalbjahr und nur abschnittsweise beschneiden - nicht alles jährlich
- ▶ Offene Bereiche und Magerrasenfragmente von Gehölzaufwuchs befreien und offenhalten
- ▶ Alt- und Totholz möglichst überall in Gehölzstrukturen zahlreich erhalten
- ▶ Ufer und sonstige Säume in ihrer ganzen Vielfalt erhalten und entwickeln
- ▶ Invasive Neophyten wo nötig und soweit möglich beseitigen
- ▶ Verzicht auf Pestizide

Info

Bleiben Sie informiert!

Haben Sie weitergehendes Interesse am Projekt? Dann finden Sie weitere Infos auf der Seite www.NABU-Salzgitter.de

Näheres zur Ausstellung in Cuxhaven unter: www.proinsekt.de

Die vielfältige Welt der Insekten erleben

Ausstellung in Cuxhaven lädt zum Entdecken ein

Unter dem Namen „FACETTENREICHE INSEKTEN“ präsentiert das Wattenmeer-Besucherzentrum Cuxhaven in Zusammenarbeit mit dem NABU Cuxhaven vom 1. Mai bis zum 15. September eine Wanderausstellung. Interessierte erfahren hier alles über Vielfalt, Gefährdung und Schutz von Insekten. Interaktive Module, faszinierende Fotografien und überlebensgroßer Modelle – die kostenlose Ausstellung spricht alle Bevölkerungs- und Altersgruppen an, Kinder ebenso wie Erwachsene. Darüber hinaus gibt es ein Begleitprogramm u.a. mit Vorträgen, Lesungen und Führungen.



Wir suchen Sie!

Wir suchen naturbegeisterte Menschen mit einem entsprechenden fachlichen Hintergrund, die uns in Voll- oder Teilzeit **in der Buchhaltung in der Landesgeschäftsstelle** in Hannover und im Homeoffice unterstützen möchten.

Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich bitte per E-Mail: info@NABU-niedersachsen.de oder unter: [0511 91105-0](tel:0511911050).

Auf der Suche nach der seltenen Mooshummel

Bestandsschutz seltener Hummelarten in Niedersachsen

Wer mag sie nicht, die flauschigen, fleißigen Brummer? Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Bestäubung, ihre Bestände sind jedoch, wie so viele unserer Wildbienen, immer mehr im Rückgang. Mit dem Projekt „Hummelschutz in Niedersachsen“ (2013 - 2016) startete der NABU Niedersachsen den landesweiten Hummelschutz. Mit Unterstützung zahlreicher ehrenamtlich Helfender wurden bisher Hummelarten erfasst, Lebensräume verbessert und die Öffentlichkeit über die Schutzwürdigkeit der Hummeln informiert. Mittlerweile befindet sich das Projekt in der zweiten Runde.

2018 startete das Folgeprojekt „Bestandsschutz seltener Hummelarten in Niedersachsen“, ebenfalls finanziert durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und geplant bis Anfang 2025. Projektleiterin Nicole Feige betont die Bedeutung kontinuierlicher Forschung und Schutzmaßnahmen: „Um die seltenen Arten noch besser schützen zu können, brauchen wir mehr Daten und setzen die Maßnahmen unseres Vorgängerprojekts fort. Dabei sind wir wieder auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen. Außerdem legen wir neue Schutzflächen an. Dazu stellen wir kostenlose Saatgutmischungen zur Verfügung, die wir speziell für langrüsselige Hummelarten zusammengestellt haben.“ Es sind nämlich vor allem die langrüsseligen Arten, die bedroht sind und in der freien Landschaft immer weniger Blüten finden. Sie bevorzugen insbesondere Schmetterlingsblütler, Lippenblütler oder Borretschgewächse. Rotklee, aber auch Beinwell sind im Frühjahr eine weitere wichtige Nahrungsquelle. Wildbienen spezialist und Biologe Rolf Witt, der das Projekt wissenschaftlich betreut, ergänzt: „Neben dem fehlenden Blütenangebot ist für die seltenen Arten vor allem das Vorhandensein geeigneter Nistplätze in Form von verfilzten Saum- oder Wiesenbereichen an offenen, großflächigen Biotopen noch entscheidender. Die Flächen dürfen nur in mehrjährigen Zyklen gemäht werden. In vielen Fällen wäre auch eine Absprache mit anderen Artenschutzprojekten, wie z. B. Wiesenvogelschutzprojekten, dringend geboten. Entscheidend für die Förderung seltener Arten und damit für das Projekt ist die konkrete Umsetzung von Wissen in Maßnahmen“

Herausforderungen und Erfolge im Feld

Die letzten Jahre waren schwierig für die Hummeln; Trockenheit und unsachgemäße Landnutzung reduzierten das ohnehin knappe Blütenangebot weiter. Das Mähen von Wiesenflächen durch den Mangel an Futtergras in der Landwirtschaft macht die Nahrungssuche noch schwieriger. Im Hochsommer litten die Hummeln zusätzlich unter Starkregen und zu nasser Witterung. Um ihnen unter die Flügel zu greifen, entstand deshalb in Kooperation mit den NABU-Gruppen Land Hadeln und Cuxhaven in Cadenberge auf dem Gelände des Streuobstwiesenpädagogen Herbert Jungclaus ein prächtiger Blühstreifen. Eine

Informationstafel gibt Aufschluss über das Projekt und die durchgeführten Maßnahmen. Weitere Förderflächen wurden u. a. entlang der Unterweser und in Ostfriesland in Kooperation mit Landwirten, die an Projekten des Grünlandzentrums Niedersachsen und Bremen teilnehmen, erfolgreich eingerichtet.

Insgesamt wurden seit 2018 neun neue Hummelschutzflächen angesät. „Auch diese Flächen werden gemäht, das ist für die Pflege notwendig. Allerdings erfolgt die Mahd gestaffelt, so dass immer ein Teil der Fläche blüht. Außerdem werden Bereiche zum Nisten durch Auszäunung geschützt“, berichtet Rolf Witt.

Wissenschaft und Praxis: Gemeinsam für den Hummelschutz

Die Unterstützung durch Ehrenamtliche ist von großer Bedeutung. Eine erfreuliche Entdeckung machte Hinrich Böer, Ehrenamtlicher im Naturschutzgebiet Kladdinger Wiesen. Er hat neue Vorkommen der Mooshummel (*Bombus muscorum*) an der Ochtrum bei Bremen nachgewiesen. Auch Roland Eichenbaum vom NABU Wittmund sichtete bisher unbekanntes Vorkommen der Art bei Wittmund und die die Göttinger Hummelfreunde um Fionn Pape meldeten eine Grubenhummel (*Bombus subterraneus*) am Südharzrand.

Niedersachsenweit wurden Hummelbestimmungsseminare angeboten. Bei gemeinsamen Exkursionen im Landkreis Lüchow-Dannenberg, in der Elbtalau, über Greetsiel bis in den Harz wurden wichtige Daten gesammelt.

Pionierarbeit in der Hummelumsiedlung

Ein spezielles Augenmerk des Projekts liegt auf der Bestandsstützung seltener Hummelarten. Im Fokus steht hier die Mooshummel, eine Art, die früher weit verbreitet war und nun fast verschwunden ist. In einer Pilotstudie werden Mooshummeln aus stabilen Populationen an neuen Standorten ausgesetzt, um ihre Bestände zu stärken und wertvolle Erkenntnisse für die Wiederansiedlung zu gewinnen. Rolf Witt erklärt: „Bis-





her gab es keinerlei Erfahrungen mit der Umsiedlung von Mooshummeln, und auch über die Biologie der Art ist nur sehr wenig bekannt. Wir nähern uns vorsichtig den besten Methoden, um diese seltenen Hummeln umzusiedeln. Überhaupt ein Nest zu finden ist schon eine Herausforderung. Das ist aber für die Umsiedlung eines ganzen Volkes unerlässlich.“ Nicole Feige ergänzt: „Bei der Suche nach Nestern haben uns viele Ehrenamtliche unterstützt. Stundelang wurden mit den unterschiedlichsten Methoden Nester gesucht.“ Die Mooshummele nur per Sicht zu verfolgen, erwies sich als unmöglich. Nach Abschluss ihrer Pollensammeltätigkeit erreichen die Hummeln schnell eine solche Geschwindigkeit und Flughöhe, dass sie mit dem bloßen Auge nicht mehr zu verfolgen sind.

Kreative Methoden zur Erforschung der Mooshummeln

Deshalb freute sich das Projektteam besonders über die Unterstützung von Forschenden des Instituts für Bienenschutz am Julius Kühn-Institut (JKI) in Braunschweig. Gemeinsam erprobten sie innovative Methoden, um die Hummeln auf ihrem Weg zum Nest zu verfolgen. Ein Ansatz waren winzige, nur 0,15 Gramm schwere Sender, die den Hummeln aufgeklebt werden. „Diese Technik wurde bereits erfolgreich an Garten- und Erdhummeln getestet“, erklärt JKI-Forscher Henri Greil. Die Übertragung des Versuchs auf die Dunkle Erdhummele verlief im Vorfeld erfolgreich. Für kleinere Hummelarten wie Moos- und Sandhummeln erwiesen sich die Sender jedoch als zu schwer - die Tiere konnten damit nicht fliegen. Weitere kreative Lösungen mussten her: „Zusammen mit dem JKI haben wir auch optische Sichthilfen getestet, indem wir den Hummeln Zellstoffstreifen anhefteten. Diese lösten sich dank ihrer Feuchtigkeitsempfindlichkeit von selbst wieder ab“, erzählt Rolf Witt, der früher schon andere Wildbienenarten markiert hat. Diese Methode erleichterte die Nachverfolgung erheblich, auch wenn es schwierig blieb, die Nester zu lokalisieren. Viele Hummeln verschwanden im dichten, gezeitenabhängigen Schilfgürtel oder flogen über den Deich.

Eine neue Heimat für Mooshummelköniginnen

Nach längeren methodischen Vorbereitungen hieß es für einige Mooshummelköniginnen: ab in die neue Heimat am Steinhuder Meer. Rolf Witt fing dazu im Frühjahr 2022 und 2023 einige wenige Königinnen, die noch kein Nest gegründet hatten, ein. In speziell präparierten

Kühlboxen und Futterkartons wurden sie sicher verpackt und in ihre neue Heimat am Steinhuder Meer transportiert. Dort wurden sie auf einer blütenreichen Moorheidefläche im NSG „Totes Moor“ ausgesetzt. Die Region Hannover hatte dort zuvor große Flächen renaturiert und einige davon nach Beratung durch Rolf Witt speziell für Hummeln hergerichtet.

Der Erfolg dieser Bemühungen wird nun in diesem Jahr genau beobachtet, während die Ansiedlung weiterer Hummelvölker in speziell aufgestellten Hummelkästen fortgesetzt wird. Später sollen auch sie ins Tote Moor umgesiedelt werden.

Blick in die Zukunft: Nachhaltiger Schutz und Wiederansiedlung

Das Projekt zeigt, dass die Erhaltung und Förderung seltener Hummelarten eine langfristige Aufgabe ist, die kontinuierliche Unterstützung und innovative Ansätze erfordert. Für eine erfolgreiche Wiederansiedlung und Vernetzung der Hummelpopulationen sind die kontinuierliche Unterstützung der bestehenden Populationen sowie die Zusammenarbeit und der Wissensaustausch mit den verschiedenen Flächennutzern entscheidend.

Ob Schmetterlinge, Hummeln, Wiesenvögel, Amphibien oder andere bedrohte Arten - ohne ehrenamtliches Engagement, aber auch ohne finanzielle Unterstützung können diese Artenschutzprojekte nicht umgesetzt werden. Wir brauchen naturverbundene Menschen, die mit ihrer Spende die Realisierung solcher wertvollen Projekte ermöglichen. Lesen Sie auf der folgenden Seite, was der NABU mit Ihrer finanziellen Unterstützung für diese Art tun kann.

Mitmachen:

Das Projektteam freut sich über Interessierte, die bei der Hummelsuche mitmachen möchten. In vielen Regionen haben sich bereits kleine Gruppen von Ehrenamtlichen gebildet, die sich über Verstärkung freuen.

Info

HummelMap - Die Fachplattform zur Meldung von Hummel-Vorkommen in Niedersachsen

Die "HummelMap" ermöglicht es ehrenamtlichen Expert*innen in Niedersachsen, Hummelbeobachtungen zu dokumentieren und über eine kostenlose App direkt zu erfassen. Der NABU Niedersachsen nutzt diese Daten, um Naturschutzmaßnahmen zu unterstützen und Rote Listen aktualisieren zu lassen. Für schwer bestimmbar Arten enthält die Datenbank nur von Spezialisten verifizierte Informationen.

Das Projekt wird gefördert von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung

www.hummelmap.de

Damit es wieder summt, flattert und krabbelt:

Jetzt spenden für ein
Artenreiches Niedersachsen

Liebe Naturfreundinnen und Naturfreunde,

was gibt es Schöneres als das Naturschauspiel einer Frühlingswiese. Bienen und Hummeln schwirren von Blüte zu Blüte, bunte Schmetterlinge tanzen elegant durch die Lüfte und im Hintergrund zirpen die Heuschrecken. Mehr Leben geht nicht! Doch heute ist es auch in Niedersachsen dort ruhig geworden, wo noch vor kurzem unzählige Schmetterlinge, Wildbienen und Käfer durch die Lüfte surrten und uns mit ihrem bunten Farbenspiel erfreuten.

Das Verstummen der heimischen Insektenwelt besorgt mich zutiefst. Die fleißigen Tiere bestäuben den Großteil der Pflanzenwelt, halten Böden fruchtbar und sind für viele Tiere eine wichtige Nahrungsquelle. **Kurzum: Insekten sind kleine, aber unermüdliche Baumeister. Sie machen unsere Erde zu diesem einzigartigen und lebendigen Ort.** Ihr Verschwinden hat kaum abschätzbare Konsequenzen.

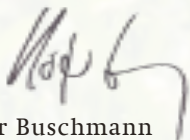
Für uns als NABU Niedersachsen steht außer Frage: **In Niedersachsen muss es wieder mehr summen, flattern und krabbeln.** Das Hummelpjekt (S. 3-4) zeigt beispielhaft, wie wir als NABU auf allen Ebenen und in jeder Ecke Niedersachsens alles dafür tun, damit sich die Insektenpopulationen hierzulande wieder erholen. Ganz besonders am Herzen liegen mir dabei auch die zahlreichen Umweltbildungsangebote mit denen wir Jung und Alt für den Schutz von Wildbienen, Schmetterlingen, Ameisen und anderen wichtigen Arten begeistern. Ob im eigenen Garten, auf dem Betriebsgelände oder auf dem Schulhof, jeder Ort kann einen Beitrag zum Artenschutz leisten.

Doch es bleibt viel zu tun. Und die Zeit drängt. Viele Arten stehen längst auf der roten Liste. Deshalb bitte ich erneut um Ihre finanzielle Mithilfe. Denn nur durch das kontinuierliche Engagement von engagierten Menschen wie Ihnen können wir in qualifiziertes Fachpersonal investieren, zukunftsweisende **Forschung** anstoßen und weitere **Artenschutz- und Umweltbildungsprojekte** angehen.

Bitte helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende. Ob 30, 80 oder 500 Euro - jeder Beitrag hilft und macht einen entscheidenden Unterschied auf dem Weg in ein artenreiches Niedersachsen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ihr



Dr. Holger Buschmann

Landesvorsitzender NABU Niedersachsen

Jetzt online spenden



www.NABU-niedersachsen.de/spende

Überweisung:

NABU Landesverband Niedersachsen e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
Verwendungszweck: Meine Spende für die Natur J224
IBAN: DE30 3702 0500 0008 4448 00
BIC: BFSWDE33XXX

Wichtig: Gerne senden wir Ihnen im Februar nächsten Jahres eine Spendenbescheinigung zu. Bitte teilen Sie uns dazu Ihre Anschrift oder Mitgliedsnummer im Verwendungszweck mit.

Datenschutzhinweis:

Der NABU Landesverband Niedersachsen e. V. verarbeitet Ihre in dem Überweisungsträger angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Spendenabwicklung. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen. Weitere Informationen u. a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.NABU-niedersachsen.de/datenschutz



Wir Insekten können nicht wählen – Du schon!

Am 9. Juni ist Europawahl - gib jetzt (d)eine Stimme ab! Damit kannst du die Weichen im Natur- und Umweltschutz stellen, deren Folgen sich bis vor deine Haustür auswirken.



Klimafreundliche Mobilität muss auch barrierefrei werden.

**Kreislaufwirtschaft zum Erfolgsmodell machen!
Damit die Dinge rund laufen!**

Nicht nur für mich sind saubere Gewässer überlebenswichtig. Sauberes Wasser brauchen wir alle!

Küsten schützen – und trotzdem die erneuerbaren Energien voranbringen. Damit das Licht nicht aus geht.

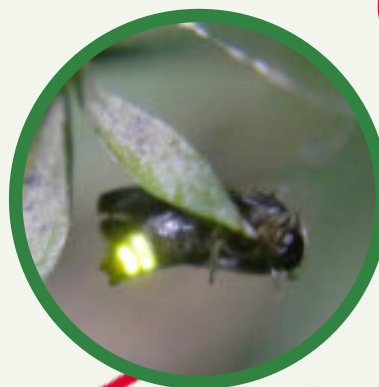
Q&A

Wisst ihr, warum Stubenfliegen so gern um Lampen kreisen?

Männliche Stubenfliegen markieren so ihr Revier. Denn sie sehen zwar sehr gut, sind aber klein. Um gut Ausschau halten zu können und vor allem, um gesehen zu werden, suchen sie sich also die Zimmermitte und Hängelampen aus und dann kreisen sie, damit ihnen keine andere Fliege in die Quere kommt. Es sei denn, sie bekommen Hunger, dann geben sie auch wieder Ruhe.

Können Würmer fliegen? Natürlich nicht!

Glühwürmchen sind nämlich Käfer, sie heißen eigentlich Leuchtkäfer oder Johanniskäfer. In Deutschland kennen wir drei Arten: den Kleinen-, den Großen- und den Kurzflügel-Leuchtkäfer. Mittels Biolumineszenz erzeugen sie selbst Licht: Männchen erkennen das Leuchtmuster der Laterne am Hinterleib des Weibchens. Umso heller sie leuchtet, umso eher funktioniert es mit der Paarung. Danach stirbt das Männchen, das Weibchen schaltet in der Regel das Licht ab und beginnt bald darauf mit der Eiablage.



Verzichte auf Insektizide, aber auch auf Pestizide und Fungizide, damit ich meiner Rolle gerecht werden kann.



Ich bin eine **Schlüsselart!**

Von mir ist eine außerordentlich hohe Zahl anderer Arten abhängig, sowohl Pflanzen- als auch Tierarten einschließlich des Menschen, die sich von den Pflanzen ernähren, deren Fortpflanzung und Vermehrung auf die Bestäubung durch mich beruhen. Fehle ich, kommt es durch eine Kettenreaktion zum Erlöschen einer unübersehbaren Zahl anderer Arten. Ich bin für das Funktionieren der Lebensgemeinschaft essenziell und trage daher zum Erhalt des Ökosystems bei.



Ich bin der Schmetterling des Jahres 2024, der **Mosel-Apollofalter**. **Ich bin eine Verantwortungsart**, auch Arten nationaler Verantwortlichkeit Deutschlands genannt. Das sind Tier- und Pflanzenarten, für deren Erhalt und Schutz Deutschland nach der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt eine besondere Verantwortung trägt, weil diese entweder nur in Deutschland vorkommen (endemische Art) oder ein besonders hoher Anteil der Weltpopulation in Deutschland lebt.



Du hast die Wahl!

Wir alle sind Teil der Natur! Damit wir alle gut leben können, müssen wir die natürlichen Grundlagen wiederherstellen, erhalten und schützen.

Wir Insekten stehen auf Vielfalt! Intakte Wälder, Auen, Moorböden und Meere (auch wenn wir die meiden) sind natürliche CO₂-Speicher – erhalte deshalb unsere Lebensräume auf dem Weg zur Klimaneutralität. Klimaneutralität ist das Fundament für eine Zukunft, in der wir gut leben können

Die EU bestimmt ca. 80% der nationalen Umweltgesetze mit.

Geh am 9. Juni zur Europawahl!

Wenn du wählen gehst, stärkst du auch die Demokratie. Wir stehen vor globalen Herausforderungen, die wir nur gemeinsam angehen können. Nutze deine Stimme, um aktiv über deine Zukunft mitzubestimmen!

Übrigens:

Die konstituierende Plenartagung des EU-Parlamentes findet vom 16.-19. Juli statt, die EU-Kommission nimmt dann im Spätsommer die Arbeit auf. Wem das zu lange dauert, der kann jederzeit etwas für Insekten tun:

- ▶ Verirrte Insekten in Innenräumen nicht töten, sondern fangen und aussetzen. Insektengitter an Fenstern und Balkontüren anbringen. Beim abendlichen Lüften der Räume das Licht ausschalten.
- ▶ Exotische Pflanzen bieten heimischen Insekten keine Nahrung. Einen Blühstreifen mit regionalem Saatgut anzulegen, erfreut nicht nur Insekten, sondern auch unser Auge. Lang erfreuen kann man sich an Stauden und Kräutern im Garten oder auf den Balkon. Sucht auch Pflanzen aus, die im Frühjahr und Herbst blühen. Achtet beim Pflanzen darauf, torffreie Substrate zu verwenden.
- ▶ Den Garten nicht penibel aufräumen, sondern hohle Pflanzenstängel im Herbst stehen lassen. Auf Mähroboter verzichten. Eine offene Sandfläche im Garten anbieten. Totholz- und Steinhäufen liegen lassen.
- ▶ Den Garten oder Balkon zielgerichtet nach unten und bedarfsorientiert beleuchten. Blautöne vermeiden und die Farbtemperatur bernsteinfarben oder warmweiß wählen. Eine Lichtstrommenge von 100 Lumen pro Lampe ist ausreichend.
- ▶ Bei großer Trockenheit freuen sich Insekten über Wasserstellen.
- ▶ Durch den Kauf von Produkten aus ökologischem Anbau könnt ihr nachhaltige Landwirtschaft fördern, was den Insektenbestand schützt.

Ich zirpe gerne für dich. Extensive Landwirtschaft rockt!



Mit dem Vermächtnis Gutes tun

Im Gespräch mit Dr. Monika Maintz

Wir haben mit unserer Geschäftsführerin Monika Maintz vom NABU Niedersachsen über ihr eigenes Testament gesprochen. Für Monika ist dieses wichtige und oft vernachlässigte Thema eine persönliche Herzensangelegenheit.

Liebe Monika, viele von uns schieben das Thema Testament vor sich her. Wie sieht das bei dir aus?

(Lacht) Ja, das kenne ich. Inzwischen habe ich nach langem Zögern mein Testament beim Notar hinterlegt und kann daher bestätigen, dass es ein gutes und sehr befreiendes Gefühl ist, wenn man diesen Schritt endlich gegangen ist.

Was war für dich der wesentliche Grund, um diese wichtige Entscheidung zu treffen?

Es war die Erkenntnis, dass ohne Testament mein Vermögen nicht meinen Wünschen entsprechend vererbt wird. Der Gedanke, dass mein Erbe an den Staat fällt, falls keine natürlichen Erben vorhanden sind, war ein weiterer Grund. Es ist mir einfach sehr wichtig, für meine Liebsten zu sorgen und zugleich einen Teil meines Erbes für den Naturschutz zu hinterlassen. Jetzt gibt mir mein Testament die Sicherheit, dass alles nach meinen Vorstellungen geregelt ist.

Warum entscheiden sich immer mehr Menschen dazu, an Naturschutzorganisationen wie den NABU Niedersachsen zu vererben?

In Gesprächen mit Interessierten höre ich vor allem, dass sie auch über das eigene Leben hinaus einen bleibenden Beitrag für die Natur leisten wollen. Die Vorstellung, mit dem eigenen Erbe zum Schutz eines alten Waldes beizutragen, eine Streuobstwiese zu pflanzen oder innovative Umweltbildungsprojekte zu ermöglichen, ist für viele Naturfreundinnen und Naturfreunde ein schöner und beruhigender Gedanke. Durch eine enge Verbundenheit mit der Natur entsteht bei vielen der Wunsch, der Nachwelt ein Stück Natur zu hinterlassen. Das man auch langfristig mit einem Vermächtnis etwas bewegen kann, ist inspirierend. Und es ist wichtig zu wissen: Jedes Vermächtnis, egal in welcher Größe, macht einen Unterschied.



An wen können sich Interessierte wenden, die darüber nachdenken, Niedersachsens Natur in Ihrem Nachlass zu bedenken?

Als Geschäftsführerin des NABU Niedersachsen und mit meinem erfahrenen Team stehe ich gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung. In einem vertraulichen und unverbindlichen Rahmen klären wir alle offenen Fragen und finden gemeinsam die beste Umsetzung für dieses wichtige Anliegen.

Ich lade Sie herzlich ein, sich unsere kostenfreie Informationsbroschüre zu bestellen oder an unserer Online-Informationsveranstaltung am 29.09.2024 teilzunehmen. Wir unterstützen Sie – ob per Telefon, E-Mail oder persönlich. Bei Fragen melden Sie sich gerne.

Info


Informationsbroschüre „Ratgeber für Ihr Testament“


Unser „Ratgeber für Ihr Testament“ gibt erste Antworten auf Fragen rund um das Thema Erbe und Vermächtnis. Sie kann selbstverständlich jedoch nicht den fachkundigen, notariellen oder anwaltlichen Rat ersetzen.

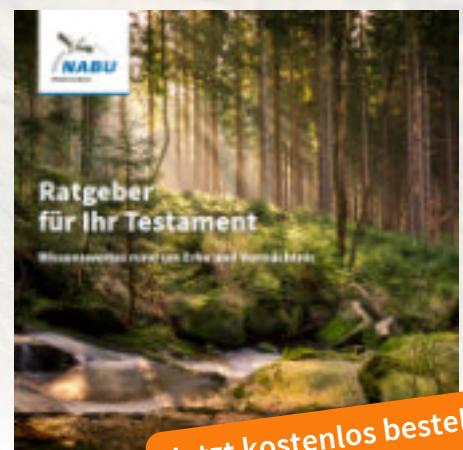
Sie wünschen weitere Informationen, möchten sich für den Informationsabend anmelden oder unsere Broschüre bestellen?

Besuchen Sie unsere Webseite, rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail:

 Testament@NABU-Niedersachsen.de

 0511/91105-0

 www.nabu-niedersachsen.de/testament



Jetzt kostenlos bestellen

IMPRESSUM

NABU Niedersachsen Journal

ist eine Mitgliederinformation des NABU Niedersachsen e. V., Beihefter zur NABU-Mitgliederzeitschrift ‚Naturschutz heute‘, Heft Sommer 2024.

Herausgeber: NABU Niedersachsen e. V., Alleestraße 36, 30167 Hannover, Tel.: 0511 91105-0, Fax: -40, E-Mail: info@NABU-niedersachsen.de.

Landesvorsitzender: Dr. Holger Buschmann.

Redaktion (V.i.S.d.P.): Cornelia-M. Bödecker, Pressesprecherin; Renée-Josephine Gerber, Pressereferentin.

Redaktionsschluss für Herbst/2024: 18. Juli 2024.

Weitere Mitarbeit an dieser Ausgabe: Amira Semrau, Daniel Lünsmann, Finja Westermann, Lamin Neffati, Mandy Leischke, Martin Garmatter, Monika Maintz, Nicole Feige, Rolf Witt

Bildnachweise: Titelbild (Schwebfliege): NABU Rinteln/Kathy Büschner; Portrait: NABU/Mareike Sonnenschein.

Layout: Renée-Josephine Gerber, NABU Niedersachsen e. V.

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel. Gedruckt auf ‚Charisma Silk‘ Recyclingpapier.

Druckauflage: 87.621 Exemplare

Spendenkonto des NABU Niedersachsen e. V.:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE30 3702 0500 0008 4448 00

BIC: BFSWDE33XXX

Der NABU Niedersachsen e. V. im Internet:

www.NABU-niedersachsen.de